

SpaleZytig

Die InfoZeitung der
IG Spalenvorstadt & IG Spalentor
19. Jahrgang / Februar 2025



Der Pestarzt - eine venezianische Karnevalsmaske
Andreas Cavegn - Der "Tell-Wirt" im Interview
2 Fasnachts-Larven im "Nebelspalter" von 1928



Feierabendstrasse 63
4051 Basel

Info@zahnarzt-burger.ch

zahnarzt-burger.ch

061 271 58 88

Dr. Thomas Burger, ein Basler Zahnarzt mit tiefen Wurzeln in der Stadt, bietet Ihnen professionelle und individuell abgestimmte zahnärztliche Behandlungen.

Unsere Leistungen:

- Allgemeine Zahnheilkunde**
Zahnreinigungen, Füllungen, Prothesen, Wurzelbehandlungen, Familienzahnmedizin
- Implantologie / Chirurgie**
- Ästhetische Zahnmedizin**



Spalen-Apothek

Jürg Bächler
Spalenvorstadt 19
061 261 72 50



Buch + Kunst + hommagerie
Sabine Koitka

NEU
Farbträume + Antiquariat

Spalenvorstadt 33
www.zwischenzeit.ch

Öffnungszeiten:
MI, DO, FR
14.00-18.30 Uhr

ZAUBERLÄDELI BROCANTE

Philippe Gasser freut sich,
Sie im ehemaligen Zauberlädli
begrüssen zu dürfen.

Wir sind interessiert am
Ankauf ganzer Nachlässe,
sowie einzelner Objekte,
Schatzungen, Liquidationen,
Haushaltsauflösungen
und Räumungen.

ÖFFNUNGSZEITEN
Freitag: 13.00 - 18.00
Samstag: 09.00 - 16.00
oder nach telefonischer
Vereinbarung

Spalenvorstadt 43, 4051 Basel

Kontakt: 061 272 24 24 gasser.philippe@bluewin.ch

MEDICAL Fitness Team

Osteo

Physio

Training

Schützenmattstrasse 9
4051 Basel
T 061 262 21 21
www.mft.ch

Zu dieser Ausgabe

Die Photographie des Titelblatt-Bildes ist aus drei Motiven komponiert: aus einer Partie der Vorstadtfassade des Spalentors, aus einem farbigen mit «Räppli» beklebten Fensterflügel und aus einer dunkelgewandeten Gestalt, die Piccolo pfeifend stadteinwärts schreitet. Diese Figur ist der **Dottore della peste** aus dem mittelalterlichen Carnevale Venedigs, der Arzt, der mit unzulänglichen Medizinen und Behandlungsmethoden sich mühte, immer wieder ausbrechende Pestepidemien einzudämmen. Ursprünglich war seine Erscheinung noch unheimlicher: Die im Laufe der Jahrhunderte an seinem Mantel und an seiner weissgestrichenen Maske mit der langen Nase und den schwarzen Augenlöchern vorgenommenen Veränderungen hin zur goldfarbenen Maske und kostbar scheinenden Stoffen sowie das Ausbleiben der tödlichen Pestseuchen, nahmen während der Fasnacht dem Erscheinen der Figur des **Dottore della peste** den Schrecken. Übrigens: Die Pest wurde auf dem Seeweg aus China nach Europa eingeschleppt, wo sie schon Hunderttausende von Erkrankten dahin gerafft hatte. (bt.)

- Seite 2 Diesen Inserenten und allen andern in der Spalenzzeitung dankt die Redaktion herzlich.
- Seite 3 Viel Vergnügen beim Lesen!
- Seite 4 Frauenpower in der Spalenvorstadt: Echt spannend und ein Hingucker.
- Seite 5 Rolf Gautschi und das «Schyssdräggiigli».
- Seite 6 Eine umfassende Info über ein grosses Bauprojekt.
- Seite 7 Das Kantonale Denkmalverzeichnis bekommt Zuwachs mit der Spalenvorstadt.
- Seite 8 Die Seite der Leseratten und unser Dank an Sie alle!
- Seite 9 Der Söldner an der Basler Fasnacht.
- Seiten 10/11 Die spannende Geschichte eines «Engels».
- Seite 12 Nicht zu verpassen: Freitag, der 4. April 2025, 17 bis 23 Uhr!
- Seite 13 Andreas Caveng: Das Interview und das «Restaurant zum Tell».
- Seite 14 Ein tierisches Märchen: Cloe und Jasper im Hundehimmel.
- Seite 15 Die IG Spalenvorstadt spricht zu Ihnen.
Die Buchhandlung Vetter sagt «Adieu».
- Seite 16 Mit diesen beiden Helgen wünscht Ihnen die Redaktion: «E scheeni Fasnacht».

Bianca Humbel

Impressum

Herausgeber IG Spalenvorstadt, IG Spalentor **Redaktionsadresse** Beat Trachsler, Spalenvorstadt 37, 4051 Basel www.spalenvorstadt.ch, spalezytig@bluewin.ch – **Druck** Saxoprint AG, 6300 Zug **19. Jahrgang, 1. Ausgabe – Erscheinungstermine** Februar, Mai, August, November **Auflage** 2'500 Ex. **Redaktion** Ulrike Breuer (ub.), Angelina Koch (ak.), Sarah Zussy (sz.), Bianca Humbel (bh.), Beat Trachsler (bt.), Frédéric Ch. Währen (waf.) **Fotos** Beat Trachsler (wenn nicht anders vermerkt) **Layout** Ulrike Breuer.
Konto SpaleZytig PostFinance AG PC IBAN CH85 0900 0000 6199 6752 0 IG Spalenvorstadt/SpaleZytig Basel
© **Nachdruck**, auch einzelner Beiträge, nur mit Erlaubnis der Redaktion.

Ausstellung „Zeichnungen“ im Kunstraum der SGBK

SGBK KUNST RAUM



Die Schweizerische Gesellschaft Bildender Künstlerinnen (SGBK) wurde 1902 gegründet. Damals weigerte sich die Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, Frauen in ihren Reihen aufzunehmen. Ferdinand Hodler äusserte sich seinerzeit so: „Mer wei käner Wyber.“

„Trotz der Fortschritte, die seitdem erzielt wurden, stossen Künstlerinnen auch heute noch auf gesellschaftliche und strukturelle Hindernisse“, erläutert Elfi Thoma, Präsidentin der SGBK Sektion Basel, warum sie es nach wie vor für notwendig hält, einen Berufsverband nur für Frauen zu führen.

Seit Mai 2024 steht den Künstlerinnen der SGBK an der Spalenvorstadt 18 in Basel ein eigener Raum zur Verfügung, um ihre Kunst zu präsentieren. Alle zwei Wochen werden hier wechselnde Ausstellungen gezeigt, die sich mit verschiedenen Themen und Kunststilen befassen.

Im Mai 2024 eröffnete die Schweizerische Gesellschaft Bildender Künstlerinnen (SGBK) einen neuen Kunstraum in Basel. Seit der Eröffnung haben dort zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen stattgefunden, die eine Vielfalt an Kreativität zeitgenössischer Kunst präsentierten.

Die neue Ausstellung widmet sich dem Thema „Zeichnungen“ und zeigt Arbeiten von 13 Künstlerinnen. Die Bandbreite reicht von figürlicher Malerei über Landschaftsbilder bis hin zu abstrakter Malerei. Aber auch zu Hoffnungsblumen zusammengeknüllte Zeichnungen sind zu sehen. Die Techniken sind vielfältig. So sind neben Tusche- und Bleistiftzeichnungen Werke in Aquarell-, Acryl- und Mischtechnik zu sehen.

Dauer der Ausstellung: 5.2. – 22.2.2025

Mittwoch bis Freitag von 15 – 18.30 Uhr

Samstag 11- 17 Uhr

Vernissage: Samstag, 8.2. von 14 – 17 Uhr

Ort: SGBK KUNST RAUM

Spalenvorstadt 18

4051 Basel

www.sgbk.ch

Foto oben: Heike Müller

Foto unten: Agnes Steinle

Text: Eveline Laing

Ein Bildbeitrag zu den «3 scheenste Dääg»



Das Bild 'Fasnachtszüügli' hat der Künstler **Rolf Gautschi** mit Ölfarbe auf Jute in kräftigen Farben grossflächig gemalt! Es ist ein sogenanntes "Schyssdrägziigli" dargestellt, eine kleine Formation aus Fasnächtlern. In diesem Fall ist es ein Tambourmajor im Kostüm einer sogenannten *Alten Tante*, ihr folgen zwei Trommler und, fast verdeckt, eine Figur als 'Nachtrab', in Fantasie-Kostümen. Die vier Gestalten wachsen vom unteren bis zum oberen Bildrand auf und füllen das ganze Format (84 x 108 cm, der dünne Holzrahmen ist am rechten Rand verzogen, Privatbesitz).

Rolf Gautschi, geboren 1932 in Basel und verstorben 2016 in Olten besuchte die Allgemeine Gewerbeschule (AGS) zur Zeit, als Walter Bodmer, Martin A. Christ und Hans Weidmann Lehrer waren. Später unterrichtete er selbst an der AGS.

1962 bezog Gautschi ein Atelier im Dachgeschoss der Alten Gewerbeschule am Petersgraben. Er war Mitglied der Sektion Basel der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten. 1957 erhielt er ein Stipendium zur Weiterbildung. Er stellte in Schweizer Städten in Einzel- und Gruppenausstellungen seine Werke aus. Die Kunstkredite Basel-Stadt und Basel-Landschaft erwarben Arbeiten von Rolf Gautschi.

Im Buch vom Ateliergenossenschafts-Mitglied **Bruno Gasser** (40 Basler Künstler im Gespräch / 20 Jahre Ateliergenossenschaft Basel; 1984; Kirschgarten-Druckerei AG Verlag) ist das Interview auch mit Rolf Gautschi enthalten. (bt.)

Grossbauprojekte und ihre Auswirkungen aufs Quartier

am Beispiel Sanitätsstandort Hebelstrasse 51 / 53

«Gut Ding braucht Weile», so ist es ja bekanntlich bei vielen Bauprojekten. Im Jahr 2019 beantragte der Regierungsrat einen Kredit für die Erdbebenerüchtigung, Umbau und die Instandsetzung des Standorts der Sanität an der Hebelstrasse 51/53 und der Fertigstellung eines Zweitstandortes an der Zeughausstrasse 2b. Es liegt auf der Hand, dass in einer wachsenden Stadt auch die nötige öffentliche Infrastruktur wie Schulen, aber auch die Gesundheitsversorgung angepasst werden muss. Das heisst nicht nur, dass Raumansprüche wachsen bzw. neue gesetzliche Anforderungen wie eine Erdbebenerüchtigung, Sanierungen und Verbesserung für diverse Altbauten nachsichziehen.

Auch sind die Bewohnenden manchmal jahrelang von Emissionen betroffen und gleichzeitig sind die Bauten dringend nötig, wie das Beispiel der Sanität zeigt. Die dazu nötigen Bauarbeiten sind bereits seit Oktober im Gang. Mit der Fertigstellung, anvisiert Frühjahr 2027, verfügt die Sanität Basel dann über zwei sichere, einsatzfähige und zeitgemäss ausgestattete Standorte. Die Arbeitssicherheit sowie die Personen- und Fahrzeugevakuierung im

Krisenfall sind sichergestellt. Das Risiko eines Totalausfalls während den intensiven Bauarbeiten an der Hebelstrasse und im Ereignisfall wird mit der funktionellen Redundanz zweier Standorte (zwei Ausfallachsen für die Rettung) erheblich reduziert.

Das ist beruhigend und dennoch hat das Bauprojekt einen erheblichen Einfluss auf die Lebensqualität im Quartier. Im Besonderen die direkt angrenzenden Wohnbebauungen spüren die Emissionen wie auch die Kinder im Quartier, die doch täglich die Hebelstrasse als zentrale Schulroute benutzen. Das Wohngebiet am Ring ist jung mit vielen Kindertagesstätten und ebenso Schuleinzugsgebiet für das St. Johann und Petersschulhaus.

Umso mehr gilt bei so grossen Bauprojekten, den Baustellenverkehr rücksichtsvoll im Interesse aller zu planen. Nicht zuletzt ist es auch eine Melange aus komplexen Ampelschaltungen oder unklaren Signalisationen, die für viele schwächere Verkehrsteilnehmende die täglichen Wege gefährlich machen. Das St. Johann Quartier musste dies im vergangenen Sommer schmerzlich erfahren. Seitdem laufen die Mühlen heiss, damit die massive Bautätigkeit im Kanton im Abgleich mit anderen Raumansprüchen koordiniert wird. So liegt das Thema nun dank eines politischen Vorstosses vom vergangenen November zur Beantwortung bei der Regierung, die dafür 3 Monate Zeit hat.

Solange aber Konzepte noch nicht fertig sind, braucht es dringende Massnahmen. Vor allem ist er ein guter Informationsfluss zwischen allen relevanten Gruppen zum Baustellenverkehr zwingend, also vor allem zwischen Schule und Bauherrn, ebenso müssen ad hoc Massnahmen wie Zeitfenster für Schulwege und Verkehr abgestimmt, Signalisationen, Lotsendiensten oder wie im Fall der Hebelstrasse, ein temporärer Fussgängerstreifen installiert werden. Ein Austausch mit den Betroffenen und der Bauleitung machte dies möglich und zeigte wieder einmal mehr, wie zwingend frühzeitig der Kanton über grosse Projekte informieren muss, damit die Zivilgesellschaft sich organisieren kann.

(Angelina Koch, Stadtteilsekretariat West)



Neu im Kantonalen Denkmalverzeichnis

Die Liegenschaft Spalenvorstadt 11

Der Regierungsrat hat die Eintragung der Liegenschaft Spalenvorstadt 11 in Basel in das Kantonale Denkmalverzeichnis beschlossen. Das 1981–1985 von Arthur Rüegg und Ueli Marbach erbaute Wohn- und Bürogebäude setzt mit seiner markanten Fassadengestaltung und hohen Durchfahrt einen besonderen architektonischen Akzent am Auftakt der Spalenvorstadt.

Als Schweizer Beitrag zur «Europäischen Kampagne zur Stadterneuerung 1981» repräsentiert das Haus den Erfolg und die langfristige Tragfähigkeit einer ambitionierten, auf die historische Substanz rücksichtnehmenden Stadtplanung und ist damit nicht nur ein wichtiges historisches Bauzeugnis, sondern besitzt auch Vorbildfunktion für die Gegenwart.

Aufgrund seiner besonderen architektonischen Qualität und städtebaulichen Bedeutung stellt das Haus ein hochrangiges Baudenkmal dar, dessen Erhalt durch die Eintragung in das Kantonale Denkmalverzeichnis gesichert werden soll. Dem Wunsch der Eigentümerschaft nach baulichen Veränderungen konnte im Rahmen der Schutzverhandlungen Rechnung getragen werden. (Medienmitteilung vom 7. Januar 2025)



© Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Foto Klaus Spechtenhauser

An advertisement for LABOR ROTHEN. It features a man and a woman running, both holding water bottles. The man is wearing a grey tank top and the woman is wearing a blue tank top. The background is a light blue sky with a large, stylized logo on the right. The logo consists of a heart shape with a white outline and a purple fill. The text 'LABOR ROTHEN' is written in a bold, purple font, with 'Am Puls der Medizin.' below it. On the left, there is a purple box with the text 'Fitness-Check' and 'Energiegeladen und zielgerichtet ins Training starten. Ohne Termin und ohne ärztliche Verordnung.' At the bottom left, there is a QR code and the text 'Alle Walk-In Laboranalysen auf www.wunschlabor.ch'.

Buchempfehlung von: **Buchhandlung Ganzoni**

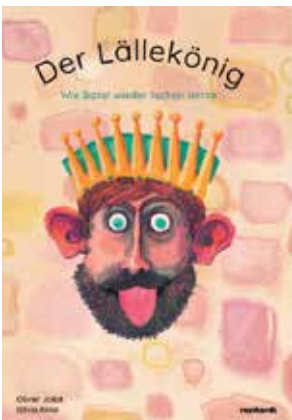


Peter Stamm: Otto von Irgendwas (Atlantis Verlag, 2024 / Fr. 22.-)

Otto wächst allein in seinem Schloss auf und Angestellte sorgen dafür, dass alles bleibt, wie es immer war, ganz nach Otto'scher Familientradition. Bis er eines Tages Ina, die Enkelin des Schlossgärtners und ihre Freunde kennenlernt. Zusammen erkunden sie die Welt ausserhalb des Schlosses. Als Ottos Personal doch mal Urlaub machen will, entschliessen sich Ottos neue Freunde, ihre Ferien im Schloss zu verbringen. Ohne Angestellte? Zuerst ist Otto ratlos. Aber die anderen Kinder durchstöbern die Räume und pirschen durch Geheimgänge und Bibliotheken. Am Ende der Ferien muss sich Otto entscheiden: Soll alles wieder so sein, wie früher? Oder ist Nichtwissen-was-kommt nicht auch ein Glück?

"Basel liest" auch ein Kinderbuch! Im Mai wird ganz Basel und Umgebung zu einem grossen Lesezirkel! Für die Erwachsenen hat der Verein BuchRaumBasel, welcher "Basel liest ein Buch" organisiert, das Buch von Rebekka Salm "Die Dinge beim Namen" ausgesucht und für die Kinder "Otto von Irgendwas". Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und freuen uns darauf, mit Ihnen über die beiden Bücher zu diskutieren. Weitere Informationen unter www.baselliesteinbuch.ch.

Buchempfehlung von: **proviant, Kinder- und Jugendbücher**



Tatsächlich wissen wir bis heute nicht, wer das Basler Stadtoriginal vom Lällekönig erschaffen hat. Olivier Joliat hat eine wunderbare Geschichte darüber verfasst, wie der König das Lachen zurück nach Basel gebracht hat, in einer Zeit gezeichnet von Pest und Krieg. Ganz Basel rätselt: wer hat den König aufgehängt, der da so frech seine Zunge herausstreckt? Die lustigen Illustrationen von Olivia Aloisi passen wunderbar zu dieser unterhaltsamen Geschichte, die einfach in jede Bibliothek (egal ob für Gross oder Klein) gehört.

Joliat, Olivier & Aloisi, Olivia: Der Lällekönig. Wie Basel wieder lachen lernte. Reinhardt Verlag, 2024.

Ein grosses Dankeschön der Redaktion an die Spenderinnen und Spender der SpaleZytig

Ohne finanzielle Unterstützung könnte die SpaleZytig auch im 19. Jahr ihres Erscheinens nicht regelmässig herauskommen. Deshalb sei an dieser Stelle einmal mehr herzlich gedankt den privaten Gönnern: Herrn Peter Jürg Bitterlin, Herrn Werner Brühl-Stadelmann, Frau Maja Elisabeth Keller Seiler, Herrn Hans-Jürg Michel-Walser, Frau Brigitte Grob Schönenberger, Herrn Roger Thiriet, Frau Annegret Zimmermann Nasciuti, Frau Annemarie Bögli, Herrn Heinz Paul Lindenmann, Herrn Fredi Zumkehr. Weiter bedanken wir uns für regelmässige finanzielle Zuwendung bei den Mitgliedern der IG Spalenvorstadt, der IG Spalentor und bei unseren Inserenten und Inserentinnen.

Die Leserinnen und Leser der SpaleZytig bitten wir, die Inserentinnen und Inserenten bei den Einkäufen zu berücksichtigen. (ub.)

Der Stänzler ist eine fasnächtlich zurechtgemachte Söldnerfigur der Basler Stadtgarnison z.Zt. des Dreissigjährigen Krieges.

Oelfarbe auf Papier, gemalt von Roman Peter, Larvenatelier Charivari. Privatbesitz.



Verschwundene Beizen im Spalenquartier

Kornhausgasse 2

Die «Speisehalle zum Engel»

Speisehalle zum Engel.

Die neuerbaute **Speisehalle zum Engel an der Kornhausgasse** wird

Montag den 11. Juli 1898

eröffnet werden. Dieselbe wird in gleicher Weise und mit den gleichen billigen Preisen für Speisen und Getränke betrieben werden, wie die Speisehalle am Claragraben. Sie wird der Arbeiterschaft von Basel und Umgebung, sowie einem weiteren Publikum zu regelmäßiger Benützung bestens empfohlen.

[9486 H8848Q]

Basler Nachrichten
vom 10. Juli 1898

Im Juni 1897 erwarb die «Aktien-gesellschaft für Speisewirtschaften» an der Kornhausgasse zwei Grundstücke: Die Parzelle Nr. 268 (718 m²) und die Parzelle Nr. 271 (74 m²); die beiden Parzellen wurden unter der Nummer 271/1 an der Kornhausgasse 2 zusammengelegt. Die erwähnte AG errichtete darauf einen Neubau, in dem am 11. Juli 1898 die «Speisehalle zum Engel» eröffnet werden konnte. Der erste Verwalter hiess Albert Zingg-Roth.

Speisehalle z. Engel

Basel 2 Kornhausgasse 2 Basel
bei der Gewerbeschule
empfiehlt ihre
grossen Lokalitäten den verehrlichen Messbesuchern bestens.

Mittagessen von 55 Cts. an
Nachtessen " 50 " "

Gute reingehaltene Weiss- und Rot-Weine

Prima Aktienbier. Alkoholfreie Getränke.

Restauration zu jeder Tageszeit.

☛ Geöffnet von morgens 5¹/₂ Uhr bis abends 10 Uhr. ☛

Basellandschaftliche Zeitung
vom 31. Oktober 1904

Ein Inserat vom Oktober 1904 sollte die «verehrlichen Messebesucher» anlocken mit einem Mittagessen für 55 Cts. Und einem Nachtessen für 50 Cts.

Zu verkaufen.

Freitag, 20. Juli, nachm. von 2—5 Uhr, und Samstag, 21. Juli, nachm. von 2—8 Uhr, werden in der ehemaligen **Speisewirtschaft z. Engel, Kornhausgasse 2, Eingang rechter Flügel, folgende Artikel zu billigen Preisen gegen bar verkauft:**

- 12 grosse und mittelgrosse starke Schubladentische.
- 15 transportable Wandgestelle in verschiedenen Grössen für Magazine und Vorratskammern passend.
- 8 grosse Eiskästen mit Steinverkleidung.
- 1 Weinkühlkasten, 2 Wärmeschränke, 1 Wärmeofen.
- 1 grosser Restaurationsherd, eine Partie schweres Kupfergeschirr, eine Partie **Porzellangeschirr** (gezeichnet), eine grosse Anzahl Buchenholz-Tabourets, Spültische, Aufzüge etc.

11096

Basler Nachrichten
vom 21. Juli 1906

Bereits am 21. Juli 1906 stand das gesamte Inventar der «Speisehalle zum Engel» zum Verkauf, zu «billigen Preisen». Die Liegenschaft Kornhausgasse 2 wurde dem Kaufmännischen Verein Basel verkauft.

Kornhausgasse 14 (vormals Schützengasse 14)

Die Wirtschaft «Zum Engelgarten»

Mit Recht bezeichnet unser Gewährsmann Peter Friedrich, dass der Engelgarten eine «interessante Wirtschaft» gewesen sei, denn er hat anhand von 9 noch vorhandenen Inseraten nachweisen können, dass im Engelgarten rund 10 ausländische Biersorten ausgeschenkt wurden:.

*1865 Mainzer Bock, Pale Ale, 1866 Mainzer Lagerbier, 1866 Wienerbier, 1868 Nürnberger Lagerbier
1872 Wiener Märzenbier, 1872 Pilsnerbier; 1872 Münchner Flaschenbier / Spatenbräu
1874 Kulmbacher Exportbier, 1875 Bass India Pale Ale / Exportbier der Aktienbrauerei Basel Strassburg.*

Wir geben noch einen Überblick über die Wirtewechsel und anschliessend über einige Veranstaltungen, zu denen das E. Publikum per Inserat informiert wurde. An den Anfang stellen wir die Mitteilung, dass der Kleine Rat im Juli 1871 beschlossen hatte, die Schützengasse sei in Kornhausgasse umzubenennen.

Am 16. Mai 1804 eröffnete der Bierbrauer Ludwig Fäsch-Kienle die Wirtschaft «Zum Engelgarten» in der Schützengasse 14. Er war vorher Eigentümer der Brauerei Sternenbergr in der Greifengasse 24. Im Oktober 1862 verkaufte er seine Brauerei dem Bierbrauer Wilhelm Zeller von Liestal. Die ausländischen Biersorten, die Fäsch verkaufte, haben wir anhand der von ihm plazierten Inserate aufgeführt.

**Eröffnung der Restauration
zum Engelgarten**
Donnerstag den 8. Mai.

Biere werden gehalten: (8028*)
Aus der Aktienbrauerei Basel-Strassburg,
Münchner Bier von Sedlmayr zum Spaten.
Von heute an halte auch offene Weine.
Zu freundlichem Besuche einladend Achtungsvoll
Ludwig Fäsch,
Kornhausgasse.

Schweizer Grenzpost vom 8. Mai 1879

Am 1. Oktober 1876 hat die Witwe Weber-Ott den Engelgarten übernommen. Drei Jahre später eröffnete sie in der Spalenvorstadt 9 eine eigene Wirtschaft: die *Bierhalle Weber* (Casanova). Nach Renovierungsarbeiten hat Ludwig Fäsch-Kienle den Engelgarten am 8. Mai 1875 wieder eröffnet, den er am 2. Juli 1881 an Marie Bürgin übergab. Im November 1882 ist L. Fäsch gestorben.

Restaurrat zum Engelgarten.
Allen meinen verehrlichen Gästen, Freunden und Bekannten
Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr
509] W. Wispach-Steegmüller, Wirt.

National-Zeitung vom 31. Dezember 1893

Zwischen 1883 und 1908 gab es 5 weitere Wirtewechsel. 1908 wurde das Wirtschaftspatent «zum Engelgarten» auf die Liegenschaft Viaduktstrasse 35 übertragen, was das Ende für den Engelgarten bedeutete. (bt)

Restaurant zum Engelgarten
Kornhausgasse 14.

empfehl't sich als ruhiges, stilles
Heim für Strohwitwer
vorzüglicher Mittags- und Abendtisch von 80 Stk. an, reingehaltene Weine
und ff. Warterd-Geibier. 33272
Dasselbst ein großes unmobliertes Zimmer I. Stock zu vermieten.
Für E. Gesellschaften ein Parterre-Lokal zur Verfügung.
Höflichst empfehl't sich
Franz Studinger.

National-Zeitung vom 19. Juli 1905



odds & ends: Livekonzert mit Jazz und Poprock zwischen Wohnnaces

Foto: Pino Covino

Ein Quartieranlass für Gross und Klein

Freitag, 4. April 2025, 17 bis 23 Uhr

In den Strassen mit der Postleitzahl 4055 Basel werden am 4. April 2025 von 17 bis 23 Uhr wieder Geschäfte, Cafés, Ateliers und Werkstätten ihre Türen öffnen. Zum siebten Mal lädt der Anlass «4055 Quartierkultur» Jung und Alt dazu ein, das Quartier zu entdecken. Das vielfältige Programm umfasst Konzerte, Tanzvorführungen, Workshops, kulinarische Spezialitäten und vieles mehr.

Veranstaltet wird der Anlass vom *Verein Quartierkultur 4055*. Das ehrenamtliche Organisationskomitee übernimmt die Gesamtorganisation und die übergreifenden Aufgaben. Die teilnehmenden Institutionen organisieren die Veranstaltung in ihren Lokalen selbst und erhalten bei Bedarf Unterstützung. Der Verein ist bestrebt, den auftretenden externen Künstler:innen eine kleine Gage zu bezahlen. Für das Publikum ist der Eintritt zu den Veranstaltungen kostenlos.

Indem die Quartierbewohner:innen Orte vor ihrer Haustü-

re besuchen, an denen sie sonst nur vorbeigehen, vernetzt «4055 Quartierkultur» die Bevölkerung im Quartier. Dadurch entwickeln sich nicht nur spannende Begegnungen, sondern auch Lebensqualität und Zusammenhalt im Quartier wachsen.

Geschichte: Der Event «4055 Quartierkultur» fand erstmals im Herbst 2016 auf Initiative von 3 Quartierbewohnerinnen statt. Damals war dieser Stadtteil im Basler Westen noch kaum für sein kulturelles Angebot bekannt, sondern hatte eher den Ruf eines verschlafenen Wohnquartiers – zu Unrecht, fanden die Initiantinnen. Mit einem Abend der offenen Türen wollten sie den Quartierschaffenden die Möglichkeit bieten, ihre Tätigkeiten sichtbar zu machen und sich untereinander zu vernetzen. Und die Quartierbewohnenden wollten sie dazu ermuntern, das «4055» aus einer neuen Perspektive zu entdecken.

Die Idee fand auch im benachbarten St. Johann-Quartier An-

klang, wo ein eigenständiger Verein gegründet wurde, der 2022 erstmals den Anlass «Quartierkultur St. Johann» durchführte.

Warum 4055?

Genau genommen gibt es das 4055-Quartier nicht, denn innerhalb des Stadtgebiets mit der Postleitzahl 4055 liegen gleich drei Quartiere namens Iselin, Gottlieb und Am Ring! Aus eigener Erfahrung wissen wir aber, dass diese Postleitzahl für viele Menschen ebenso – wenn nicht sogar mehr – für das Quartier steht, in dem sie leben.

Weitere Informationen:



Text: Debora Schmid / Jasmin Schraner

Ein Dinner für die Stammgäste im Restaurant «Zum Tell»

Das geplante Interview mit dem «Tell-Wirt» Andreas Caveng wurde ein sehr persönliches Interview. Wer immer am Abend des 24. Oktober 2024 um 19.00 Uhr zur Türe hereinkam, war im Besitz einer Einladung und war guter Dinge, denn angekündigt war ein «exquisites Viergang-Menü mit Dessert». Und es sei gleich vorweg verraten: Es war ein exquisites Viergang-Menü, das zudem, wie «im Tell» gewohnt mit «guten Tropfen» den Stammgästen serviert wurde.

Aber zurück zum angekündigten Interview. Selbstredend fand dies nicht am Dinner-Abend statt. Das ist auch der Grund, warum der Verfasser des hier abgedruckten Interviews, als einer der Stammgäste, der Stammgast-Gepflogenheit folgend, dem Herrn Wirt seit längeren Jahren «Andi» sagen darf. Übrigens: Per «Du» bin ich auch mit Ali, der Service-Hilfe, und mit den beiden Köchen Emmanuel und Justin, mit denen ich regelmässig Augenkontakt habe, schliesslich ist «mein» Tisch, Tisch Nr. 15, von dem aus ich sehe, was in der Küche geht.

Natürlich betraf meine erste Frage, was es mit dem Stammgast-Dinner auf sich hat. Wir veranstalten jedes Jahr ein Stammgast-Dinner, schon seit Jahrzehnten. Bereits in unserem Familien-Unternehmen, dem Hotel«Basilisk» im Kleinbasel, später im Parkrestaurant «Lange Erlen» und seit 2016 im «Tell». Es ist eine Geste der Dankbarkeit und der Freundschaft.

Seit wann hast du in den «Langen Erlen» gewirtet? Das Parkrestaurant habe ich 1998 übernommen und 16 Jahre erfolgreich führen können. Dort habe ich Ali, meinen «Service-Diamanten», kennengelernt und angestellt.

Wie bist du eigentlich ins Restaurant «Lange Erlen» gekommen? Pierre Buess, der damalige Pächter, war in der gleichen Gastrogruppe wie ich. Er übernahm ja das Restaurant «Stucki» und ich wurde vom Vorstand des Erlen-Vereins zum neuen Pächter gewählt.

Du hast vorhin Ali lobend erwähnt. Seit wann ist er denn deine Service-Hilfe? Ali und ich arbeiten ohne Unterbruch seit 26 Jahren zusammen. Er hat seine Karriere als Kellner im Parkrestaurant «Lange Erlen» begonnen, war kurze Zeit in der «Schliessi» und seit Beginn im «Tell».

Man hört, «der Tell» schliesse demnächst, weshalb? Offiziell läuft mein Pachtvertrag im September 2025 aus. Die Liegenschaft steht zum Verkauf. Es ist z.Zt. schwierig zu sagen, wie es weitergeht. Ich hätte junge Gastro-Unternehmer als Nachfolger, die sich für den «Tell» interessieren. Ich wäre auch bereit, auf deren Wunsch, diese Jungunternehmer zu begleiten, denn ich bin überzeugt, dass der «Tell» weiterhin als Beiz in der Spalenvorstadt existieren wird.

Hast du Pläne, was du nach der Pensionierung, die ja verdientermassen kommen wird, machen willst? Oh, ja! Da gibt's viele! Ich möchte meine Erfahrungen und mein Wissen den Menschen weitergeben, die physisch oder psychisch Einschränkungen haben, am liebsten in einer Küchenwerkstatt, wo man z.B. «Capuns» vorbereitet, die man an der Herbstmesse anbieten kann. Es muss ja nicht immer Bratwurst oder Raclette sein! Dann möchte ich meine Hobbys weiterhin pflegen wie Stepp-Tanz; was ich schon über 30 Jahre mache oder Gleitschirm fliegen, das Piloten Brevet habe ich vor 3 Jahren gemacht oder wieder beginnen Saxophon zu spielen, was ich als Jüngling in der Knabenmusik gelernt hatte. Und selbstverständlich will ich mehr Zeit für meine Familie aufbringen. Im Speziellen für meine Frau Claudia, die mir während meiner gesamten Zeit als Unternehmer über all die Jahrzehnte immer den Rücken freigehalten hat und mich unterstützt und wundervolle Kinder grossgezogen hat. Sie ist das Wichtigste in meinem Leben und das schon seit 46 Jahren! Wir sind Grosseltern von 4 entzückenden Enkelkindern. Für uns Beide ist es ein grosses Glück und Privileg, dass wir an deren Familienleben teilhaben dürfen. (bt.)





Foto: Christine Währen

IG Spalentor – fürs Quartier

Der Hundetraum von Jasper und Cloe – ein Märchen

Wir, Cloe vom Heuberg und Jasper aus der Spalenvorstadt, trafen uns sehr oft nach Einbruch der Dunkelheit auf dem Petersplatz. Wir genossen das ungestüme Herumtollen und Spielen ohne Leine. Ja, wir wussten, dass das eigentlich verboten ist. Deswegen plagte uns schon manchmal das schlechte Gewissen. Nachts träumten wir von einem eigenen Hundespielplatz. Wir überlegten uns, was wir anstellen könnten, um im Quartier, nahe der Grossbasler Innenstadt, einen eingezäunten Platz zu bekommen.

Wir beschlossen, der zuständigen Stadtverwaltung einen Brief zu schreiben. Zur Verstärkung unseres Anliegens holten wir uns Hilfe von unseren Hundekolleginnen: Lotus, Charlie, Assira und Nova. Bei einem persönlichen Treffen, zusammen mit den verantwortlichen Stadtgärtnern durchstreiften wir die ganze Umgebung ausgiebig. Schon auf der dreieckigen Rasenfläche neben der Lyss begannen wir wild zu schnüffeln und neben der grossen efeubewachsenen Stelle hinter dem Strafgericht beim Spalentor wild zu scharren. Wir wedelten mit dem Schwanz und jaulten vor Freude. Da mussten schon im Mittelalter Hunde ohne Leine gespielt haben! Die Verantwortlichen der Stadt zeigten sich verhalten zuversichtlich und versprachen Bescheid. Wir warteten und träumten weiter von unserem Hundespielplatz. Ein paar lange Wochen später ereilte Jasper ein Telefonanruf von der Stadt. Die Hundespielplätze seien beschlossene Sache. Unsere Freude war riesig.

Die Stadtgärtnerei richtete diese beiden Plätze plus eine weitere Fläche beim Helvetiaplatz nach unseren Wünschen als Hundespielplätze ein. Nach der Freigabe im Sommer 2023 waren wir überglücklich, denn Tag für Tag kamen neue Hunde aus Nah und Fern zum Spielen und Herumtollen.

Somit ist nicht nur für uns, sondern für viele weitere Hunde ein Traum wahr geworden. Wir danken allen, die das möglich gemacht haben, ganz herzlich. Text: Jasper und Cloe/SCM

Anmeldetalon

Ich möchte Mitglied werden der IG Spalentor

Jahresbeitrag: CHF 25 (Einzelmitglied) CHF 35 (Familie)

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:



Einsenden an: IG Spalentor, 4000 Basel / Email: dv.jegge@bluewin.ch / IBAN CH64 0900 0000 6107 7666 3

Als Mitglied der IG Spalentor erhalten Sie die SpaleZytig viermal pro Jahr zugestellt.

Mitteilungen der IG Spalenvorstadt

Sie sind uns wichtig!

Die Schreiberin hat gelesen: «Der lokale Einzelhandel ist keineswegs am Ende – aber er muss sich neu erfinden. Kund*innen wollen nicht einfach nur einkaufen. Sie wollen inspiriert werden, ob durch kreative Schaufenster, exklusive Produkte oder persönliche Beratung. Ein Laden, eine Dienstleistung, ein Restaurant muss ein Erlebnis bieten, das begeistert.»

Die Schreiberin denkt spontan: Naja, sich neu erfinden ist vielleicht nicht immer möglich, aber unsere Kundschaft erfreuen, das muss ein immerwährendes Ziel sein.

Nach einem aufmerksamen Gang durch die Spalenvorstadt ist die Schreiberin überzeugt, genau DAS kann man bereits erleben: Mit Liebe gestaltete Schaufenster, spezielle Produkte, individuelle Beratung, sich willkommen fühlen und mitreissen lassen von A (wie Abendessen, Aquarellblock, Armband, Asana) bis Z (wie Zahnpasta, Zopf, Zubehör, Zuhören).

Wir, die Spezialist*innen der IG Spalenvorstadt, freuen uns auf ein 2025 gemeinsam mit Ihnen. Wenn Sie das lesen, sind wir bereits mittendrin im Alltag und (fast) alle Tage für Sie da, denn SIE sind uns wichtig!

Herzlichst
Ihre IG Spalenvorstadt



Total-Ausverkauf bei der Buchhandlung Vetter

Die Nachricht, dass die dritte Buchhandlung in der Spalenvorstadt, die Buchhandlung Vetter schliesse, kam nicht ganz unerwartet. Zum einen hat die Inhaberin Brigitte Vetter, das Pensionsalter längst erreicht, sodann ist ihr Mann, der als Laternenmaler und Porträtist stadtbekannt gewesene Kurt Pauletto jüngst verstorben, und vor allem liess sich, laut Frau Vetter, der Negativtrend im Bücherverkauf nicht aufhalten, trotz allen Anstrengungen, beispielsweise durch die ständige Veränderung des Sortiments. *Religiöse Bücher* – früher das Spezialgebiet der Buchhandlung – hätten zum Schluss gerade noch 18% des Umsatzes ausgemacht. Vom Trend, dass sich junge Menschen dank der sozialen Medien wieder vermehrt für Bücher interessieren würden, habe sie in ihrer Buchhandlung nichts mitbekommen. «Wir erleben es, dass die Leute vor dem Schaufenster stehen und Bücher fotografieren, sie dann aber wohl im Internet bestellen».

Nun schliesst also die Buchhandlung Vetter nach 65 Jahren. Die Redaktion der SpaleZytig nimmt diesen Augenblick wahr, um Brigitte Vetter und ihrem Team, Mattia Avoledo und Franz Osswald, für ihren Einsatz herzlich zu danken und unserer Leserschaft ein paar Fakten zum Werdegang der Buchhandlung in Erinnerung zu rufen.

1959 gründete das Ehepaar Elisabeth und Eduard Vetter an der Schneidergasse, in unmittelbarer Nähe eines Waffengeschäfts, eine Buchhandlung mit konfessioneller Ausrichtung. Dabei wurde es von Freunden und den katholischen Verlagen Benzinger in Einsiedeln und Walter in Olten unterstützt. Das Angebot umfasste neben Theologie und Religion vor allem Philosophie. Grosskunden wie die Basler Chemischen Fabriken, die Universität, Schulen und Bibliotheken sorgten für den Umsatz. Von den 5 Geschwistern Vetter waren alle einmal im elterlichen Geschäft beschäftigt. Von 2004 bis 2011 verlegten die Buchhändlerinnen Vetter und Schädler den Laden ins sous-sol des Heimatwerks an der Ecke zum Totengässlein. Dann ging's in die Spalenvorstadt, zuerst ins Haus Nr. 3 und dann in die Liegenschaft Nr. 5. (bt.)

Zwei fasnächtliche Illustrationen im Nebelspalter 1928



Als es 1928 für die Redaktion des **Nebelspalter**s, der Schweizerischen humoristischen-satirischen Wochenschrift, darum ging, auf der Umschlag-Vorderseite mit einem allgemein bekannten, traditionellen Motiv auf die Basler Fasnacht aufmerksam zu machen, fiel die Wahl auf die farbige Abbildung einer Waggis-Larve. Der Basler Kunstmaler und Plakatentwerfer, der den Auftrag erhielt, war der 32jährige **Niklaus Stoecklin**, der sich damals über die Landesgrenze hinaus als Schöpfer einer eigenen Prägung der anfangs des 20. Jahrhunderts aufkommenden Stilrichtung Neue Sachlichkeit einen Namen gemacht hatte. *'Le Kanalwaggis'* (Un Ami des Baloises) war dann die Larve untertitelt.

Niklaus Stoecklin hat sich wiederholt mit dem Thema Basler Fasnacht beschäftigt, insbesondere mit den 'Buebeziigli'. Drei Bilder zum Thema, das dem Künstler offenbar am Herzen lag, haben wir in der Februar-Ausgabe der SpaleZytig von 2022 abgebildet.



Die links mit **'s Lärkli** bezeichnete Illustration stammte vom damals 55jährigen **Burkhard Mangold**. Verständlicherweise auch von einem vielseitig begabten Basler Künstler, der u.a. von 1915 – 1918 Lehrer für Lithographie und Glasmalerei an der Allgemeinen Gewerbeschule AGS in Basel tätig war und von dessen Wandmalereien einige im öffentlichen Raum noch zu sehen sind.

Burkhard Mangold hat nicht nur in vielen Techniken gearbeitet, er hat auch viele Themen meisterhaft zur Darstellung gebracht. So finden sich in seinem künstlerischen Nachlass auch Laternen- und Kostümentwürfe zum Thema Basler Fasnacht. In der 2023 im Christoph Merian Verlag erschienenen jüngsten Burkhard Mangold-Monographie, zu der mehrere Autoren und Autorinnen Kapitel beigetragen haben. (Herausgeber ist der Verein BM) - hat Dominique Mollet das Kapitel *'Mangold und die Basler Fasnacht'* geschrieben, das mit zahlreichen farbigen Abbildungen informativ illustriert ist. Der/die Leser*In erfährt z.B. dass der Künstler für mindestens drei Cliquen Laternen gemalt hat, für den LCB, die Sans Gêne und die BMG. (bt.)